

Kaum Chancen für ein Fahrverbot

Der Sulzbacher Gemeinderat hat sich für eine einseitige Sperrung der B 14 in Richtung Großlarch für Motorradfahrer ausgesprochen. Die Entscheidung darüber obliegt zwar der unteren Straßenverkehrsbehörde, die Gesetzeslage bindet ihr jedoch die Hände.

VON LORENA GREPPO

SULZBACH AN DER MURR. Im Sulzbacher Gemeinderat sorgte das Thema für reichlich Furore: Das Gremium hat einem Antrag zugestimmt, der eine einseitige Sperrung der B 14 in Richtung Großlarch für Motorradfahrer fordert. Die Strecke wird oft von übermütigen Zweiradfahrer als Rennstrecke genutzt, für die Anwohner ist der Lärm unerträglich. Zudem passieren oft Unfälle. Die eigens wegen dieser Angelegenheit angeordneten Biker empörten sich, schließlich würde dieses Verbot alle Motorradfahrer treffen – auch jene, die sich an das Tempolimit halten. Doch wie geht es nun damit weiter? Schließlich kann die Gemeinde Sulzbach nicht eigenständig ein Fahrverbot auf einer Bundesstraße aussprechen. Auch sind solche Fälle bislang relativ selten: Gemeinderat Ulrich Boitin hatte in der jüngsten Sitzung eine Liste von 24 solcher Sperrungen in ganz Deutschland dabei, die zum Teil in ähnlichen Landschaften wie dem Odenwald, dem Schwarzwald und der Alpenregion bestehen.

Die Sulzbacher Gemeindeverwaltung hat das Anliegen an das Landratsamt weitergegeben. „Das Schreiben ging am Freitag raus“, berichtet Hauptamtsleiter Michael Heinrich. Zwar rechnet er sich keine allzu großen Chancen darauf aus, dass die Forderung Erfolg hat, doch wichtig sei, dass man ein Zeichen setzt: Das Problem ist trotz zahlreicher Gegenmaßnahmen noch immer da, es muss etwas geschehen. „Erst am 31. Oktober gab es wieder einen Unfall mit zwei verletzten Motorradfahrern auf der Strecke“, hebt Heinrich hervor.

Der gesetzliche Rahmen lässt dem Landratsamt wenig Spielraum

Wem aber obliegt die Entscheidung über eine solche Sperrung? „Grundsätzlich ist die untere Straßenverkehrsbehörde zuständig – in Verbindung mit dem Regierungspräsidium und gegebenenfalls dem Verkehrsministerium“, erklärt Leonie Graf, Pressesprecherin des Landratsamts, auf Nachfrage. Damit es zu einem Fahrverbot kommt, müssen aber gewisse Voraussetzungen erfüllt sein. „Hier ist der Landkreis an den gesetzlichen Rahmen gebunden.“ Und der gibt wenig Möglichkeiten her. Graf macht deutlich: „Derartige Streckensperrungen sind aktuell nach den Vorgaben in der Straßenverkehrsordnung rechtlich nicht möglich. Das habe drei Gründe, führt sie aus. Zum einen diene das klassifizierte Straßennetz der Leichtigkeit des Verkehrs und müsse daher für alle Verkehrsarten zur Verfügung stehen. Sperrungen erzeugen außerdem Verkehrsverlagerungen, welche rechtlich nicht zulässig seien. Und nicht zuletzt: „Sperrungen sind nicht gerechtfertigt für einen kleinen Teil von Verkehrssündern im Vergleich zu den anständigen Verkehrsteilnehmern.“

Ganz vom Tisch ist die Sache damit allerdings noch nicht, denn auch im Landratsamt ist man sich der Problematik durchaus bewusst. „Der Rems-Murr-Kreis macht sich seit mehreren Jahren gegen unnötigen



Probleme mit Motorradfahrern auf der Sulzbacher Steige sind bekannt. Die Zweiradfahrer standen daher besonders im Fokus der Kontrollen von Landratsamt und Polizei im Juni. Archivfoto: J. Fiedler

Verkehrslärm und für mehr Verkehrssicherheit stark – das Thema ist uns wichtig“, führt Graf aus (siehe Infobox). Die rechtlichen Möglichkeiten, Motorradlärm beizukommen, seien für den Landkreis jedoch sehr beschränkt. „Trotzdem versuchen wir mit mehreren Aktionen, im Rahmen unserer Möglichkeiten unnötigen Verkehrslärm einzudämmen und die Sicherheit im Verkehr zu erhöhen. In erster Linie wollen wir mit unseren Aktionen sensibilisieren und nicht abstrafen oder pauschal verurteilen.“

Auch die Gemeinde Sulzbach unter Bürgermeister Dieter Zahn hat in den vergan-

genen Jahren immer wieder Versuche gestartet, der Problematik Herr zu werden. In der jüngsten Gemeinderatssitzung zählte Zahn die verschiedenen Bemühungen auf: Es wurden zusammen mit dem Landratsamt ermahnende Tafeln aufgestellt, Rüttelstreifen auf der Fahrbahn aufgebracht, regelmäßig gibt es Polizeikontrollen. Die Feuerwehr sperrt an Sonntagen die Zufahrten zu den Parkplätzen ab. Sulzbach ist der Initiative „Motorradlärm“ beigetreten. Er weise zudem bei jeder Gelegenheit heimische Bundestagsabgeordnete auf das Problem hin. Bislang blieben diese Maßnahmen jedoch

ohne durchschlagenden Erfolg. Vor diesem Hintergrund wurde eine mögliche Sperrung der Sulzbacher Steige in den vergangenen Jahren mehrfach zwischen den Fachbehörden erörtert, bestätigt Graf. Erst im Juni 2021 gab es ein Vor-Ort-Treffen mit Regierungspräsident Wolfgang Reimer. „In der Folge wurde auch für die letzte nicht temporäre Kurve auf der Strecke zwischen Großlarch und Sulzbach Tempo 70 angeordnet“, hebt sie hervor. Noch in diesem Monat ist eine erneute Verkehrsschau in Sulzbach an der Murr geplant, bei der die Strecke erneut Thema ist.

Wie sich der Landkreis gegen Motorradlärm einsetzt

Initiative gegen Motorradlärm

Der Rems-Murr-Kreis ist Teil der landesweiten Initiative gegen Motorradlärm. Da die rechtlichen Möglichkeiten begrenzt sind, fordert die Initiative eine Anpassung der Gesetze mit folgenden Zielen:

- Motorräder müssen leiser werden.
- Motorräder müssen leiser gefahren werden.
- Rücksichtsloses Fahren muss deutliche Folgen haben.

Der Bundesrat hat sich in der Sitzung am 15. Mai 2020 für die wirksame Minderung und Kontrolle von Motorradlärm ausgesprochen. Die Beschlüsse des

Bundesrats greifen alle zehn Forderungen der „Initiative Motorradlärm“ auf.

Lärmschilder Seit 2019 sensibilisiert der Landkreis mit tierischen Schildern („Fahr nicht wie die Sau“) dafür, rücksichtsvoll unterwegs zu sein. Unnötig lautstarken und zu schnellen Fahrern wird signalisiert, sie sollen die Geschwindigkeit drosseln und ihre Fahrweise anpassen. In diesem Jahr wurden weitere Schilder an den von Motorradlärm betroffenen Stellen aufgestellt, etwa in Kirchberg.

Kontrollen mit der Polizei Mo-

torrad-Rasern, die sich trotz aller Hinweise über die Regeln hinwegsetzen, ist mit den rechtlich zur Verfügung stehenden Mitteln schwer beizukommen, merkt das Landratsamt an. Man habe daher auch dieses Jahr wieder gemeinsame Aktionen durchgeführt, bei denen gemessen wird und die Polizei die zu schnellen Motorradfahrer anhält. Dieses Jahr wurde zudem die alte Messanlage gegen eine neue ausgetauscht. „Wir haben bei der Anschaffung darauf geachtet, das Fotos von vorne und gleichzeitig von hinten möglich sind, sodass bei einem Verstoß im Punktebereich nun auch ein

Fahrtenbuch für Motorradfahrer möglich ist“, heißt es aus dem Landratsamt. Zudem lasse sich die neue Anlage technisch an mehr Stellen positionieren.

Gelbe Karte Haltern, die durch unnötige Lärmverursachung auffallen, wird weiterhin eine „Gelbe Karte“ zugestellt, mit der sie auf ihr Fehlverhalten hingewiesen werden.

Infomaterial Zudem verteilt das Landratsamt Infomaterial der Initiative „Vorsicht – Rücksicht – Umsicht“ des Verkehrsministeriums. Diese dient der Verkehrssicherheit.

Corona im Rems-Murr-Kreis

7-Tage-Inzidenz 285
Neue Covid-19-Fälle 100
 (Vorwoche 25)
Covid-19-Todesfälle 390
 (Vortag +1)

Unter Drogeneinfluss Motorrad gefahren

BACKNANG. In der Nacht zum Sonntag hat die Polizei in Backnang einen Mann dabei erwischt, wie er unter Drogeneinfluss Motorrad gefahren ist. Gegen 0.40 Uhr war der 43-jährige laut Polizei mit seinem Leichtkraftrad auf der Sachsenweilerstraße in Richtung Backnang unterwegs. Dort wurde er von einer Polizeistreife einer allgemeinen Verkehrskontrolle unterzogen. Aufgrund des Verdachts, dass der Mann unter Alkohol- und Drogeneinfluss stehen könnte, wurden entsprechende Tests durchgeführt. Hierbei stellte sich heraus, dass der Mann offenbar unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln stand. Er musste in der Folge eine Blutentnahme über sich ergehen lassen und mit einer Strafanzeige rechnen.

Kreisverkehr beschädigt

SCHORNDORF. Eine Strafanzeige wegen Gefährdung des Straßenverkehrs war die Konsequenz der Trunkenheitsfahrt einer 46-jährigen am Samstagabend in Schorndorf. Laut Polizei war eine VW-Fahrerin gegen 22.45 Uhr von der Ortsumfahrung Haubersbrunn kommend in Richtung Kreisverkehr zur B 29 unterwegs. An der Ausfahrt des Kreisverkehrs in Richtung Schorndorf überfuhr sie die Mittelinsel, verursachte dort einen Flurschaden und beschädigte einen Begrenzungstein. Eine Zeugin beobachtete das Ganze, hatte kurzen Kontakt mit der Fahrerin und alarmierte daraufhin die Polizei. Die Beamten stellten bei der 46-jährigen Alkoholgeruch fest. Der Verdacht der Alkoholisierung bestätigte sich nach dem Alkoholttest. Die Fahrerin musste eine Blutentnahme über sich ergehen lassen, ihr Führerschein wurde einbehalten.

Vor **50** Jahren

Notruftelefone an der B 14

Mehr Sicherheit: Vor 50 Jahren wurden an der B 14 Notrufsäulen aufgestellt. Dass es nicht nur die Unfälle selbst sind, die direkt ihre Opfer auf unseren Straßen fordern, sondern indirekt auch die kostbaren Minuten, die vergehen, bis die Erste Hilfe eintreffen kann, das hat sich in tragischer Weise leider schon allzu oft bestätigt, hieß es damals dazu in der BKZ. Aus dieser Einsicht sei im Januar 1970 der Verein „Rettungsdienst Stiftung Björn Steiger“ gegründet worden, der bereits mit viel Initiative geholfen habe, manchen Missstand im Unfallrettungsdienst zu beseitigen. Seine jüngste Aktion galt der Ausstattung der B 14 mit Unfallmeldern.

Mehr Wärme: Um Probleme in der Vorschulbildung ging es bei einer Fachtagung in der Hörschbachschule auf Einladung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). „Wenn es einem Kind nicht wohl und warm wird in dieser Welt, dann interessiert es sich auch für nichts“, sagte dabei die Referentin Beitz, Dozentin an der PH Schwäbisch Gmünd. Das Lernen verstand sie nicht im Sinn von Leistungsschulung, sondern eher im spielenden Verarbeiten von Problemen aus der Umgebung des Kindes. Beitz sprach vom „Leistungsvirus“, der Schule und Vorschule bedrohe.

Mehr Gespräche: Der Wunsch vieler Großlarcher Bürger geht endlich in Erfüllung: Die Bundespost stellt eine Telefonzelle in der Ortsmitte auf. Das erste Telefonhäuschen in der Gemeinde steht unmittelbar neben der Bundesstraße 14, nahe der scharfen Kurve. flo

Betrunken Unfall verursacht

WELZHEIM. Ein Schaden in Höhe von etwa 35 000 Euro ist die Bilanz eines Unfalls, den ein betrunken 32-jähriger in der Nacht von Freitag auf Samstag in Welzheim verursacht hat. Nach Angaben der Polizei war der VW-Fahrer gegen 23.15 Uhr auf der L 1150 in Gausmannsweiler in Fahrtrichtung Ebni unterwegs. Aufgrund von erheblicher Alkoholisierung und nicht angepasster Geschwindigkeit fuhr er auf einen geparkten Ford Pick-up auf und schob diesen gegen einen Ford Transit. Der 32-jährige selbst blieb unverletzt.

Sperrmüll im Wald entsorgt

WELZHEIM. Am Samstagmittag gegen 11.40 Uhr hat ein Spaziergänger im Welzheimer Wald nahe des Ebenseekreisels direkt neben einem Schotterweg eine wilde Müllablage entdeckt. Offensichtlich hatte sich dort jemand seines Sperrmülls entledigt. Die Beamten vom Polizeiposten Welzheim fanden unter anderem einen Rollcontainer, einen Stuhl, einen Koffer, einen großen Blumenkübel sowie Kabel vor. Wer Hinweise zu dem Täter geben kann oder Beobachtungen gemacht hat, wird gebeten, sich beim Polizeiposten Welzheim (Telefon 071 82/928 10) zu melden. Die Ermittlungen zum Täter dauern derzeit an.

Keine Entscheidung in Schorndorf

Keiner der Kandidaten holt bei der OB-Wahl die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang.

SCHORNDORF. Die Oberbürgermeisterwahl in Schorndorf geht in eine zweite Runde: Schon bevor die Auszählung der Stimmen am gestrigen Sonntag um 19.27 Uhr abgeschlossen war, war klar, dass noch kein Nachfolger für Matthias Klopfer im Amt gefunden wurde. Die absolute Mehrheit von über 50 Prozent der Stimmen hat niemand aus dem achtköpfigen Kandidatenkreis erreichen können. Vielmehr sieht alles nun nach einem Dreikampf um das Amt aus: Die im Vorfeld als Favoriten gehandelten Bernd Hornikel, Andreas Schneider und Markus Reiners konnten jeweils mehr als 20 Prozent der Stimmen holen, sich aber nicht deutlich absetzen. Mit 26,3 Prozent liegt Reiners knapp vor Hornikel (25,6 Prozent) und Schneider (24,6 Prozent). Die weiteren Kandidaten Manuel Burbott (8,5 Prozent), Horst Zwipp (5,5 Prozent), Tobias Schwenk (3,6 Prozent), Brigitte Aldinger (3,5 Prozent) und Dörte Schnitzer (2,3 Prozent) scheinen nach dem ersten Wahlgang keine realistische Chance mehr zu haben. Die Wahlbeteiligung lag mit 43,6 Prozent enttäuschend niedrig.

Die Entscheidung fällt also im zweiten Wahlgang in drei Wochen, bis dahin bleibt der Wahlkampf spannend. Die Vermutung liegt nahe, dass bis dahin manch einer der weniger aussichtsreichen Kandidaten seine Kandidatur zurückzieht. Vom Spitzentrio

ist das hingegen nicht zu erwarten. Dass in Schorndorf ein neuer Rathauschef gewählt werden muss, war schon Ende Juli klar, als Amtsinhaber Matthias Klopfer (SPD) im zweiten Wahlgang zum neuen Oberbürgermeister Esslingens gewählt wurde. Sein neues Amt trat Klopfer vor einer Woche an. Die Schorndorfer Sozialdemokraten haben zwar lange einen eigenen Kandidaten für Klopfer gesucht, doch einen, den sie mit voller Überzeugung unterstützen können, haben sie offenbar nicht gefunden. Überhaupt hatten viele Akteure schon im Vorfeld der Wahl von einer schwierigen Kandidatensuche berichtet.

Wer sind die drei favorisierten Kandidaten?

Bernd Hornikel hat als Erster seinen Hut in den Ring geworfen. Der 52-jährige Jurist ist stellvertretender Leiter des Amts Ludwigsburg der Bau- und Liegenschaftsverwaltung des Landes (Vermögens und Bau Baden-Württemberg), hat zwei Kinder und tritt als parteiloser Kandidat an. Allerdings haben sich die Grünen für ihn ausgesprochen, da deren Suche nach einem eigenen Kandidaten erfolglos blieb. „Da es uns naheliegender erscheint, dass sich die Wahl zwischen Herrn Hornikel und Herrn Reiners entscheidet, und uns die Positionen von Herrn Reiners doch eher fernliegen, ebenso wie seine

bisherige offene Ablehnung grüner Politik, haben wir das Gespräch mit Herrn Hornikel gesucht“, hieß es in einer Erklärung des Ortsverbands.

Markus Reiners ist Verwaltungsfachmann. Aktuell ist er im Innenministerium im Bereich Digitalisierung tätig, zuvor im ehemaligen Ministerium für Arbeit, Familien, Frauen und Senioren. Nebenberuflich ist er Hochschuldozent für Verwaltung. Im Stuttgarter Gemeinderat ist er stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CDU und sport-, sicherheits- und feuerwehropolitisch Sprecher. Reiners ist verheiratet und hat zwei Kinder. Unterstützt wird der 57-jährige gelernte Polizist und studierte Politik- und Verwaltungswissenschaftler von der CDU, der FDP und den Freien Wählern.

Andreas Schneider ist seit 2014 Mitglied im Gemeinderat. Er ist unabhängiger Stadtrat, bis vor Kurzem war er Mitglied bei den Grünen. Der Schorndorfer ist 46 Jahre alt, studierter Politikwissenschaftler und in der Kinder- und Jugendhilfe tätig. Unterstützt wird Schneider eigenen Worten zufolge von einer Gruppe von 20 Schorndorfern, von denen keiner in einer Partei sei. Mit seiner Kandidatur wagt Andreas Schneider zum zweiten Mal einen solchen Schritt. 2020 hatte er als Bürgermeister in Lorch kandidiert und war auf 11,8 Prozent der Stimmen gekommen. log/zww